



TREUHAND • FIDUCIAIRE • FIDUCIARIA

Jahresbericht 2005

- 4 Editorial
- 5 Die TSM Treuhand GmbH
 - Namensänderung
 - Ansprechpartner
 - Statuten
 - Fachausschuss
 - Gesellschafter
- 7 Dienstleistungen im Überblick
 - Auftrag Milchpreisstützung
 - Branchenaufträge
 - Statistikangebot
 - Treuhand und Beratung
- 11 Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe (ZA-ÖB)
- 12 Das TSM-Team
- 14 Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe (Fortsetzung)
- 16 Nationale Datenbank Milch – DBMilch.ch
- 18 Aus der Praxis: Ziegenmilchprodukte aus dem Appenzellerland
- 20 Aus der Praxis: LE MARÉCHAL vom Broyetal, ein Käse mit Herz
- 22 Ausblick und Schlussbemerkungen
- 23 Kontakt

Editorial

Neue Wege entstehen, indem wir sie gehen.

(Friedrich Nietzsche)

Die Philosophie der TSM Treuhand GmbH (TSM) ist darauf ausgerichtet, der Idee des für den Staat kostengünstigen New Public Managements zum Durchbruch zu verhelfen. Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern aus dem Bereich der Bundesverwaltung und der Privatwirtschaft beruht auf einer durch Vertrauen und Hilfsbereitschaft geprägten Kooperation. Bei dieser Zusammenarbeit zwischen der Bundesverwaltung und der Branche besteht im Bereich der Administration für beide Seiten eine Win-Win-Situation.

Unsere Hauptaufträge beinhalten agrarrechtliche, milchwirtschaftliche Vollzugsaufgaben sowie die Erfassung und Auswertung von statistischen, betriebswirtschaftlichen und ökologischen Daten. Die Administration der Zulagen und Beihilfen sowie das Statistikangebot im Bereich der Milchverwertung konnte konsolidiert werden. Die statistischen Angaben sind nicht mehr wegzudenken. Sie werden von vielen Empfängern sehr geschätzt und bieten auch die Grundlage für zahlreiche journalistische Arbeiten.

Die grossen Umwälzungen in der Land- und Milchwirtschaft sind voll im Gang. Der Ausstieg aus der Milchkontingent-

ierung ist ein Hauptthema. Daneben wird auch die Reorganisation der Qualitätskontrolle der Verkehrsmilch vorangetrieben. Im Zuge dieser Reorganisation in der Milchwirtschaft wurde erkannt, dass eine solide, nationale Datengrundlage ein wichtiger Stützpfiler für eine konsolidierte und transparente Lösung ist. Deshalb haben wir das Projekt DBMilch.ch an die Hand genommen. Nebst dem Auftrag des Bundes zur Umsetzung der Meldepflicht und zur Unterstützung der Administrationsstellen Milchkontingentierung (ASMK) mit den Daten der produzierten Milch wird die nationale Datenplattform DBMilch.ch auch von der Milchbranche generell und insbesondere von den Ausstiegsorganisationen genutzt. Hier wird das Konzept «Public-Private-Partnership», d.h. die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Bundesverwaltung und Privatwirtschaft, umgesetzt.

Im Bereich Treuhand und Beratung nimmt das Projekt Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe eine wichtige Rolle ein. Die entsprechenden Verträge konnten abgeschlossen werden. Auch hier verläuft der Weg nicht schnurgerade, es gibt Hürden und Klippen zu überwinden. Die Zusammenarbeit mit Bundesbehörden, Bundesanstalten, Agrartreuhändern und Landwirten ist intensiv. Es sind zum Teil neue Wege, die entstehen.



*Dr. Hansueli Raggenbass,
Präsident*



*Hans Schüpbach,
Direktor*

Die TSM Treuhand GmbH

Namensänderung

Die TSM wurde im März 1998 unter dem Namen Treuhandstelle Milch GmbH gegründet. Der Begriff «Milch» wurde für Projekte im Treuhandbereich, für Auftraggeber aus dem nichtlandwirtschaftlichen Bereich aber auch für den Landwirtschaftsbereich zu einschränkend. Treuhand, Statistik und Management sind die erweiterten Tätigkeitsgebiete der TSM. Mit Dienstleistungen in diesen Bereichen wendet sie sich auch an Kunden ausserhalb der Milchwirtschaft.

Um die neue Strategie zu bekräftigen, auch in anderen Bereichen ausser der Milchwirtschaft Aktivitäten zu entwickeln, wurde an der Gesellschafterversammlung im Juni 2004 eine Namensänderung beschlossen und auf den 1. November 2004 umgesetzt.

Ansprechpartner

Ein wichtiger Teil der Tätigkeit der TSM beruht auf dem Vertrag mit dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW). Die praxisgerechte Umsetzung der verschiedenen Verordnungen, insbesondere der Milchpreisstützungsverordnung, wirft eine Vielzahl von Fragen auf, die unsere Spezialistinnen und Spezialisten zusammen mit denjenigen des BLW in enger Zusammenarbeit lösen. In der Regel geht es um die Auslegung der Verordnungen. Diese intensive Zusammenarbeit mit dem BLW ist für uns eine der wichtigsten Komponenten für den Erfolg und trägt wesentlich zur Qualitätssicherung, zur Rechtssicherheit und zur Konsolidierung des Systems bei.

Der grösste Teil unserer Kundinnen und Kunden gehört zum Kreis der Milchverwerter. Es sind dies insbesondere Käseproduzenten, Sömmerungsbetriebe, Butterproduzenten, Speiseeishersteller, Hersteller von industriellen Milchproteinen, Kälber- und Schweinemäster sowie Betreiber von Sammelstellen und Direktvermarkter. Daneben zählen auch die Exporteure, Molkereien, Milchersatzfuttermittel-Hersteller und Vollmilchpulververwerter zu den Kunden der TSM.

Eine enge Zusammenarbeit pflegt die TSM auch mit den verschiedenen Sorten- und Branchenorganisationen sowie der Wirtschaftlichen Landesversorgung. Diese Organisationen benötigen meistens spezifische Daten und statistische Auswertungen. Im Bereich der Statistiken zählen auch interessierte Firmen und Einzelpersonen, beispielsweise aus dem Kreis des Milch-, Milchprodukte- und Käsehandels, zu den Kunden der TSM. Bei der Herausgabe von Angaben hält sich die TSM strikt an das Datenschutzgesetz und das interne Datenschutzreglement.

Auch im Bereich unseres Treuhandangebotes verfügt die TSM über einen kleineren, soliden und treuen Kundenstamm.

Durch die neuen Projekte Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe und Nationale Datenbank Milch hat sich der Kreis unserer Kunden erweitert.

Statuten

Gemäss Art. 2 der Statuten der TSM bezweckt diese:

- Die Erfüllung agrarrechtlicher Vollzugsaufgaben, namentlich in den Bereichen Administration und Kontrolle, welche der Bund im Rahmen eines Leistungsauftrages an unabhängige Organisationen delegiert.
- Die Erfassung und Auswertung von statistischen und betriebswirtschaftlichen Daten zu Gunsten von land- und milchwirtschaftlichen Organisationen und Unternehmungen.
- Das Angebot von Treuhand-Dienstleistungen zu Gunsten von land- und milchwirtschaftlichen Organisationen und Unternehmungen.

Gesellschafter

An der TSM sind folgende 19 Gesellschafter beteiligt:

Aargauer Milchverband
Obertelweg 2
5034 Suhr

BO Butter GmbH
Brunnmattstrasse 21
3007 Bern

Branchenorganisation
Schweizer Milchpulver (BSM)
Brunnmattstrasse 21
3007 Bern

Fédération Laitière Valaisanne
Rue de l'Île Falcon 5
3960 Sierre

Fédération des Sociétés
Fribourgeoises de Laiterie
Rue Albert Rieter 9
1630 Bulle

Fédération Laitière Neuchâteloise
Case postale
2053 Cernier

FROMARTE
Schwarztorstrasse 26
3007 Bern

Käseorganisation Schweiz (KOS)
Brunnmattstrasse 21
3007 Bern

Laiteries Réunies – Genève
Case postale
1211 Genève 26

LATI – Federazione Ticinese
Produttori di Latte
Via Gorelle
6592 San Antonino

LOBAG
Forelstrasse 1
3072 Ostermundigen 1

Milchverband St. Gallen – Appenzell
Poststrasse 13
9200 Gossau

Milchverband Winterthur
Archstrasse 2
8401 Winterthur

MIBA Milchverband der
Nordwestschweiz
Zeughausstrasse 31
4002 Basel

Fachausschuss

Als Koordinations- und Informationsgremium zwischen der Geschäftsführung und der Gesellschafterversammlung wurde der «Fachausschuss Betrieb TSM» eingesetzt. Dieser Fachausschuss nimmt eine Koordinations- und Kommunikationsfunktion innerhalb der TSM wahr. Die Mitglieder sind:

- Dr. Hansueli Raggenbass, Präsident
- Niklaus Brügger, Vizepräsident
- Clément Moret, Vizepräsident
- Samuel Lüthi, SMP
- Anton Schmutz, FROMARTE
- Hans Schüpbach, Sekretariat
- LOBAG vakant

Dienstleistungen im Überblick

Auftrag Milchpreisstützung

Die TSM erfüllt im Auftrag des BLW agrarrechtliche Administrationsaufgaben im Bereich der Milchpreisstützung. Diese Aufgaben bestehen insbesondere in der Verarbeitung von Gesuchen um Zulagen und Beihilfen sowie dem Erfassen und Auswerten von Milchverwertungsdaten. Zu diesem Zweck werden jährlich gegen 30'000 Formulare erfasst.

Die Milchpreisstützung umfasst folgende Massnahmen:

- Zulage für verkäste Milch
- Zulage für Fütterung ohne Silage
- Beihilfe für Butter
- Beihilfe für Milchfett im Speiseeis
- Beihilfe für verarbeitete Magermilch (Säurekasein, Labkasein, Kaseinat, Proteinkonzentrat und Milchersatzfuttermittel)
- Beihilfe für verfütterte Magermilch
- Beihilfe für Vollmilchpulver und Milchcondensat
- Ausfuhrbeihilfe für Käse (in Länder ausserhalb der EU)
- Ausfuhrbeihilfe für andere Milchprodukte (in alle Länder)

Gestützt auf die Abrechnungen der TSM werden vom BLW Milchpreisstützungsgelder gemäss nachfolgender Tabelle an die Milchverwerter und Exporteure überwiesen:

	2004	2005
Zulage für verkäste Milch	290'426'314	287'330'430
Zulage für Fütterung ohne Silage	41'350'079	43'058'408
Beihilfe für Butter	71'662'057	61'560'307
Beihilfe für Magermilch und Milchpulver	49'300'032	40'104'853
Ausfuhrbeihilfe für Käse	18'222'924	10'706'025
Ausfuhrbeihilfe für andere Milchprodukte	26'184'325	25'571'477
Total CHF	497'145'731	468'331'500

Branchenaufträge

Aufträge für Branchen- und Sortenorganisationen

Die TSM stellt die erhobenen Produktions- und Verwertungsdaten gegen Entschädigung auch den verschiedenen Branchen- und Sortenorganisationen sowie weiteren Interessierten zur Verfügung. Dabei hält sich die TSM strikte an die Vorschriften des Datenschutzgesetzes. Dieses verlangt grundsätzlich die Einwilligung jedes Einzelnen, über welchen individuelle Daten herausgegeben werden und eine Zusicherung des Empfängers der Daten, dass er diese nur für die angegebenen Zwecke verwendet.

Zusammenarbeit mit Milchverbänden/ Administrationsstellen Milchkontingentierung

Im Auftrag der Administrationsstellen Milchkontingentierung (ASMK) sammelt die TSM die Milchproduktionsdaten der einzelnen Milchproduzenten. Zum Teil werden die Daten von der TSM auch elektronisch erfasst. Diese Angaben werden für die Erstellung der einzelbetrieblichen Kontingentsabrechnung an die ASMK weitergeleitet.

Statistikangebot

Monatsstatistik

Die Monatsstatistik umfasst Milchproduktion, Milchverwertung und die hergestellten Milchprodukte. Als Quelle dienen die von der TSM erfassten Angaben der Milchverwerter. Die Grunddaten über den Käseexport und Käseimport stellt die Oberzolldirektion der TSM zur Verfügung. Die vollständige Monatsstatistik ist auf der Homepage der TSM als PDF-Datei jeweils per 15. des übernächsten Monats abrufbar.

Jahresstatistik Milchmarkt

Die «Jahresstatistik Milchmarkt» wird zusammen mit der «Monatsstatistik Milchmarkt» per Dezember und der «Beilage zur Jahresstatistik Milchmarkt» herausgegeben. Die in Tabellenform veröffentlichten Daten ab dem Kalenderjahr 2000 geben einen Überblick über:

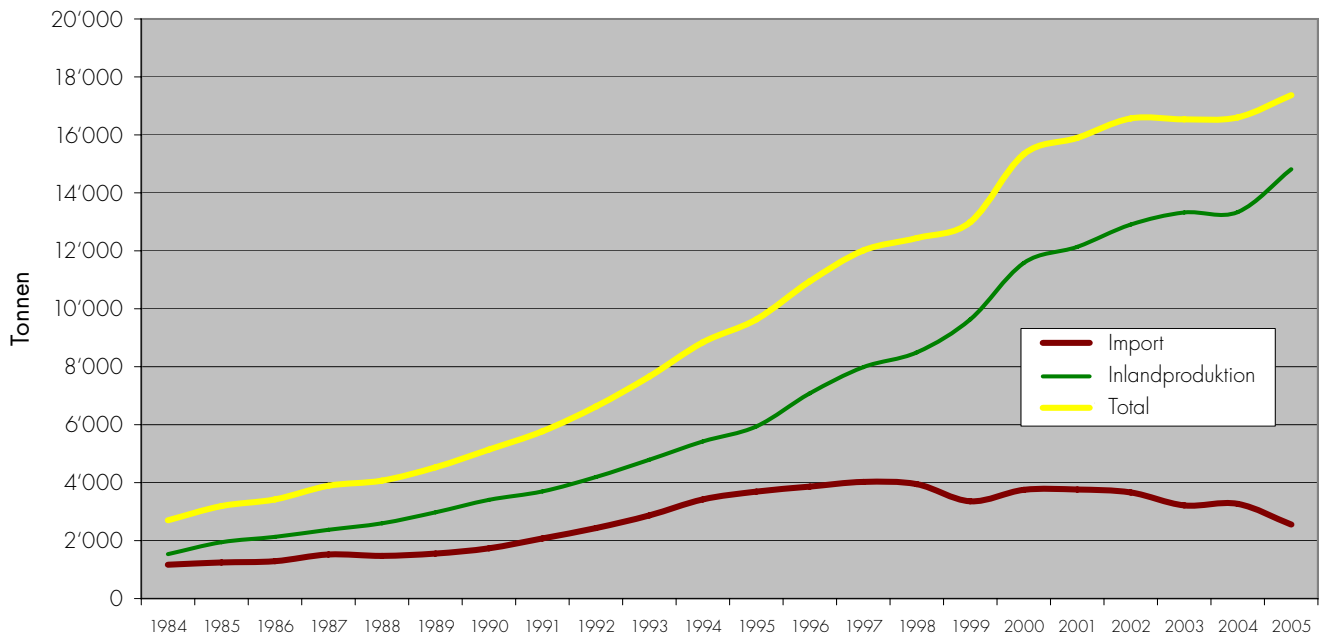
- die Milchproduktion
- die Milchverwertung nach Milchäquivalent
- die Käseproduktion je Sorte / Käsekatégorie
- die Konsummilchproduktion nach Fettgehalt und Behandlungsart
- die Butterproduktion sowie die Verkäufe der einzelnen Buttersorten
- die Produktion von Konsumrahm
- die Produktion von Milchspezialitäten
- die Produktion von Milchpulver und Milchkondensat
- den Käseexport und -import

Beispiel einer Mehrjahresstatistik:

Milchverwertung nach Milchäquivalent

Milchverwertung zu:	2001	2002	2003	2004	2005
	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Käse	1'419'460	1'297'855	1'295'166	1'323'285	1'353'285
Quark	20'789	19'906	19'878	18'672	18'229
Konsummilch	460'522	455'880	453'706	455'701	447'743
Konsumrahm	259'329	263'096	247'178	246'764	251'016
Jogurt	76'269	101'010	111'641	109'985	111'971
übrige Frischmilchprodukte (inkl. Speiseeis)	87'758	66'379	74'226	81'363	90'508
Dauermilchwaren	316'662	350'362	333'965	319'528	309'946
Butter	465'147	506'466	495'510	494'016	480'803
Andere Verwertung	128'126	152'218	143'250	162'673	139'721
Total Milchverwertung	3'234'062	3'213'172	3'174'520	3'211'987	3'203'222

Mozzarella: ein Trendkäse / Konsumentwicklung seit 1984



Der Mozzarella-Konsum in der Schweiz erreicht bald die 18'000 Tonnen Grenze. Dieser Erfolg ist für die schweizerische Milchwirtschaft von grosser Bedeutung. Er basiert auf umfangreichen Investitionen in neue Anlagen, der Entwicklung neuer Produkte sowie der gezielten Förderung der Inlandproduktion. Die Zunahme des Inlandkonsums konnte seit 1996 mit Produkten aus Schweizer Käsereien abgedeckt werden.

Internetseite mit den aktuellen Statistikdaten

Die Monatsstatistik wird auf der Internetseite der TSM (www.tsmtruhand.ch) als PDF-Datei aufgeschaltet. Die Jahresstatistik wird sowohl im PDF-Format als auch als Excel-Datei veröffentlicht, damit diese Daten für individuelle Auswertungen zur Verfügung stehen.

Email Service

Die TSM bietet ein Email Service für folgende Unterlagen an:

- Vorabdruck Export und Import von Käse
- Monatsstatistik Milchmarkt
- Bericht Milchmarkt Schweiz – International
 - o News, monatlich
 - o Quartalsbericht Inland
 - o Quartalsbericht Ausland

Milchstatistik der Schweiz

Die Publikation «Milchstatistik der Schweiz» wird durch das Sekretariat des Schweizerischen Bauernverbandes in Brugg in Zusammenarbeit mit den Schweizer Milchproduzenten (SMP) und der TSM herausgegeben. Ein Teil dieser Daten für das ca. 80 Seiten umfassende Werk wird dabei von der TSM aufbereitet. Die Broschüre kann in Heftform oder als CD-ROM bei der TSM bezogen werden.

Treuhand und Beratung

Der Bereich Treuhand und Beratung hat sich im Berichtsjahr kontinuierlich weiterentwickelt. Mandate in der Land- und Milchwirtschaft gehören zu unseren Hauptaufgabengebieten. Wir kümmern uns ebenfalls um die Buchführung und Beratung in Steuerangelegenheiten für KMU.

Nachdem sich die TSM vor einigen Jahren zum Ziel gesetzt hat, die Treuhandabteilung stetig weiter zu entwickeln, konnte man im Berichtsjahr die Erfüllung dieses Ziels ein schönes Stück vorantreiben. Die Zahl der Mandate wurde weiter ausgebaut und die Aufgabengebiete erstrecken sich auf Käsereien und Landwirtschaftsbetriebe. Auch im Bereich der KMU ausserhalb der Landwirtschaft verfügen wir über einen ansehnlichen Kundenstamm, welcher unsere Treuhand- und Beratungsdienstleistungen in Anspruch nimmt.



Umfassend, kompetent und zuverlässig: Unter dieses Leitmotiv stellen wir die Erledigung unserer Aufträge. In einer Zeit, in der die Betriebe immer mehr gefordert werden, strategisch rasche unternehmerische Entscheide zu treffen und diese operativ umzusetzen, bieten wir ihnen mit unseren professionellen Dienstleistungen Hilfe im Treuhand- und Beratungsbe- reich. Dank schlanker Strukturen sind wir in der Lage, diese Dienstleistungen wirtschaftlich konkurrenzfähig anzubieten. So können wir dem steigenden Kostendruck unserer Kunden Rechnung tragen.

Wir konzentrieren unsere Tätigkeiten hauptsächlich auf Man- date im deutschsprachigen Raum, betreuen aber auch eini- ge französischsprachige Klienten. Weiterhin eine sehr wich- tige regionale Verankerung weist die Treuhandabteilung der TSM im Kanton Freiburg auf. Personell ist im Berichtsjahr Ueli Aeschbacher neu zum Treuhandteam gestossen und er- setzt Yvonne Ritter, welche sich per Oktober 2005 beruflich verändert hat. Das gesamte Team bildet sich fachlich stän- dig weiter und nach der Einführungsphase hat sich der Be- reich solide konstituiert, um die Aufgaben vollumfänglich zu erfüllen.

Ausgereifte und benutzerfreundliche Software

Folgende Programme zur Selbsterfassung bieten wir unseren Kunden an:

AgroOffice

Das beliebte und äusserst benutzerfreundliche Buchhaltungs- programm AgroOffice ermöglicht eine mühelose Selbster- fassung. Eine kurze Einführungszeit genügt zur problemlosen Navigation. Für die Abschlussbuchungen und Beratungen stehen wir Ihnen kompetent zur Seite. Die KMU-Erweiterung von AgroOffice ist neu mehrwertsteuerfähig und für Buch- haltungen auch ausserhalb der Landwirtschaft bestens ge- eignet.

PiNUS-software

PiNUS-software ist die Finanzsoftware für Kleinunternehmen. Dank dem modularen Aufbau kann die Fakturierung, die De- bitorenkontrolle sowie die Kreditorenverwaltung mit der Buch- haltung kombiniert werden. Dadurch wird Geld gespart und Fehler werden minimiert.

Mandantenportefeuille kontinuierlich ausbauen

Wir packen die Herausforderungen im Bereich Treuhand und Beratung in den kommenden Jahren motiviert und engagiert an. Die begonnene Arbeit – das kontinuierliche Ausbauen unseres Mandantenportefeuilles – wollen wir konsequent wei- terverfolgen und den bestehenden Kundenstamm zur vollen Zufriedenheit bei seinen Betriebsführungsfragen unterstützen. Das neu gebildete Team freut sich auf die täglichen Kunden- kontakte mit Landwirten, Käsern und KMUs.

Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe (ZA-ÖB)

Dank dem Know-how im Tätigkeitsgebiet von Treuhand und Beratung hatte die TSM die Möglichkeit, sich um diesen Auftrag zu bewerben. Als Generalunternehmung der Bietergemeinschaft mit der Arbeitsgemeinschaft (ArGe) Natur & Landschaft, Hergiswil, hat die TSM im Mai 2005 den Zuschlag zur öffentlich ausgeschriebenen Ökobilanzierungsstelle (ÖBS) erhalten. Die ÖBS befasst sich mit sehr vielfältigen Aufgaben im Rahmen des Projektes «Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe».

Ziel des Projektes «Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe» (ZA-ÖB) ist die systematische Erfassung und Auswertung ökologischer Kenndaten von repräsentativen Betrieben der schweizerischen Landwirtschaft.

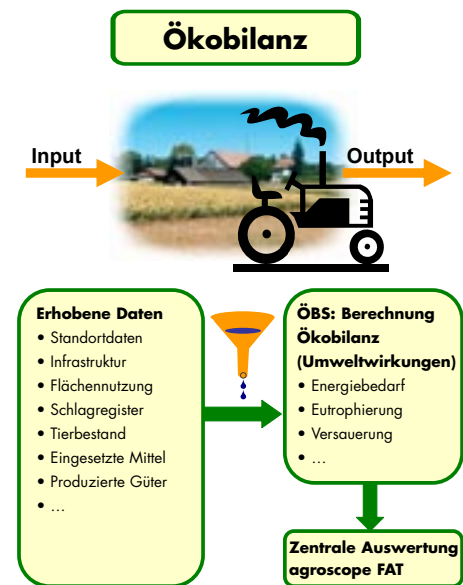
Auftraggeber des Projektes ZA-ÖB ist das BLW, die Koordination liegt beim Ingenieurbüro Hersener, Wiesendangen. Weiter sind am Projekt beteiligt: die Agroscope FAT Tänikon (FAT), die Agroscope FAL Reckenholz und die ÖBS, bestehend aus der TSM und der ArGe Natur & Landschaft, Hergiswil. (siehe Kasten)

Während 3 Jahren (2006 bis 2008) erheben 300 Schweizer Landwirte auf ihren Betrieben Produktionsdaten mit ökologischer Relevanz. Anhand dieser Daten wird eine Zentrale Auswertung von einzelbetrieblichen Ökobilanzen aufgebaut. Die 300 Betriebe sind gleichzeitig Referenzbetriebe der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten an der FAT Tänikon. Eine besondere Stärke der geplanten ZA-ÖB besteht darin, dass die Produktionsmittelmengen und die ökologischen Daten der 300 Betriebe mit den bestehenden Buchhaltungsdaten kompatibel sind. Somit werden kombinierte ökonomisch-ökologische Analysen möglich.

Das Projekt bietet den teilnehmenden Landwirten eine Grundlage, um aus eigener Erkenntnis und Überzeugung zu umweltgerechtem Handeln zu kommen. Die Agrarpolitik wird in die Lage versetzt, ein agrarökologisches Monitoring durchzuführen und dieses mit dem agrarökonomischen Monitoring zu verknüpfen. Für die Agrarforschung sind die Resultate des Projektes von grosser Bedeutung.

Die betriebliche Ökobilanz

Eine betriebliche Ökobilanz ist ein Umwelt-Inventar aller Stoff- und Energieflüsse, die mit der Bewirtschaftung des Betriebs zusammen hängen (Rohstoffbeschaffung, Verarbeitung, Transport, Lagerung bis hin zur Verwertung bzw. Recycling). Sie wird berechnet mit der Methode SALCA¹ der Agroscope FAL Reckenholz und analysiert u.a. den Lebensweg einzelner Betriebsmittel (z.B. Düngemittel), so wie die Umweltwirkungen des Betriebes. Die Landwirte können die Entwicklung ihres Betriebes in ökologischer Hinsicht im Laufe der Jahre beobachten und sich mit Betrieben ähnlichen Typs vergleichen.



Für die Berechnung der Ökobilanz und die Darstellung der Umweltwirkungen des landwirtschaftlichen Betriebes werden detaillierte Informationen über sämtliche Betriebsabläufe (z.B. Massnahmen, Ackerbau, Tierzahlen, Treibstoffverbrauch, Bodenanalysen, Ernteerträge) benötigt. Damit die Landwirte die erforderlichen Informationen bequem erfassen können, wird ihnen die Software AGRO-TECH² zur Verfügung gestellt. Diese wurde eigens für das Projekt ZA-ÖB erweitert.

¹ SALCA: Swiss Agriculture Lifecycle Assessment.

² AGRO-TECH ist ein Produkt der Eigentümerschaft AGRO-TECH bestehend aus AGRIDEA Lindau, AGRIDEA Lausanne und dem Schweizerischen Bauernverband (SBV).

Das TSA

Stand: Januar 2006 (inkl. Mitgl.)

Simon Hochuli



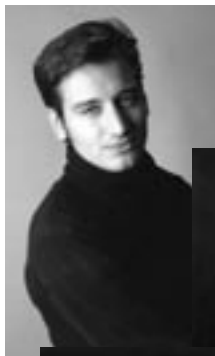
Maja Kämpfer



Mirjam Hostettler



Eduardo Hahn



Marianne Glodé

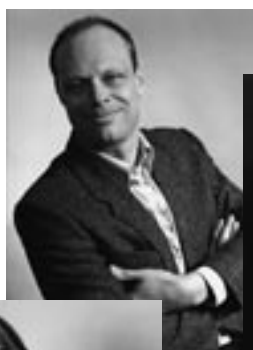


Arnold Brühlhart



Hubert Pürro

Johannes Lanzrein



Lina Cavallera



Carine Gribi



Johann Brülisauer



Guido Reichmuth

Geschäftsführung Schüpbach Hans	Administration Milchbeihilfen
Sekretariat/Berufsbildung Dasen Gertrud Schlecht Marianne Haldemann Sheila Herrera Sonia Flury Carmen	Dezentral administriertes Meldewesen
Projekt DBMilch.ch Hostettler Mirjam Hochuli Simon Lanzrein Johannes	Hauptgeschäftsstelle Bern Aeberhard Walter Brühlhart Arnold Pürro Hubert Kämpfer Maja
Projekt ÖBS Aeschbacher Ueli Glodé Marianne Jenni Michael	
EDV Hahn Eduardo	Geschäftsstelle Lausanne Lanzrein Johannes Cavallera Lina Gribi Carine
Statistik Streit Peter Aeberhard Walter Hahn Eduardo	Geschäftsstelle Winterthur Reichmuth Guido Brülisauer Johann

M-Team

(arbeitende im Aushilfsverhältnis)

Michael Jenni



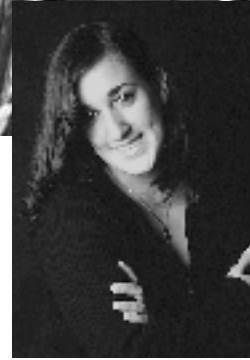
Hans Schüpbach



Gertrud Dasen



Carmen Flury



Sonia Herrera



Sheila Haldemann

	Privatrechtliche Aufträge
Zentral administriertes Meldewesen	Treuhand & Beratung Aeschbacher Ueli Brülhart Arnold Brülhart Irene
Export Haldemann Sheila Duong Dong Kämpfer Maja	Rechtsabteilung Schüpbach Hans
Milchersatzfuttermittel/ Butter/Speiseeis Streit Peter	Einzelbetriebliche Milchproduktion Schlecht Marianne
Vollmilchpulver Pürro Hubert	Spezielle Datenauswertungen Streit Peter Aeberhard Walter Brülisauer Johann

Walter Aeberhard



Irene Brülhart



Peter Streit



Marianne Schlecht



Ueli Aeschbacher



Dong Duong

Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe (Fortsetzung)

Die Aufgaben der TSM als Ökobilanzierungs- stelle ÖBS

Aufgaben und Tätigkeiten der TSM im Projekt:

- Aufbau des Betriebsnetzes (300 Betriebe)
- Installation der Software AGRO-TECH auf den Betrieben, Instruktion der Landwirte und Grunddatenerfassung
- Unterstützung der Landwirte bei der laufenden Datenerfassung
- Datenaufbereitung und Berechnung der Ökobilanzen
- Übermittlung der Ökobilanzdaten an die Zentrale Auswertung der Agroscope FAT Tänikon
- Archivierung und Sicherung der Daten
- Schriftliche Rückmeldungen an die Landwirte
- Beratungsveranstaltungen für die Landwirte
- Zusammenarbeit mit den Treuhänderstellen des Schweizerischen Agro-Treuhänder Verbandes (SATV)

Des Weiteren ist die TSM am Testen der einzelnen Software-Komponenten beteiligt und arbeitet in verschiedenen Gremien des Projektes ZA-ÖB mit.

Im Herbst 2005 wurde die Internetseite www.oekobil.ch aufgeschaltet. Diese beinhaltet weiterführende Informationen zum Projekt und nützliche Hinweise für die teilnehmenden Landwirte.



Für ihre Tätigkeiten im Rahmen des Projekts ZA-ÖB verwenden die TSM und ArGe Natur & Landschaft das neue Logo der ÖBS.



Für das Projekt ZA-ÖB wird auf den Landwirtschaftsbetrieben die Software AGRO-TECH eingesetzt.



Georges Müller ist wohnhaft in Hergiswil bei Willisau und hat an der ETH Zürich sein Agroniestudium abgeschlossen. Danach arbeitete er als Landwirtschaftslehrer und Berater am landwirtschaftlichen Bildungszentrum Willisau. Gleichzeitig war er Geschäftsführer der Saatzuchtgenossenschaft Luzern und gründete in den Neunzigerjahren die Arbeitsgemeinschaft Natur & Landschaft. Seit knapp einem Jahr arbeitet Georges Müller nun tatkräftig im Projekt ZA-ÖB mit und unterstützt die ÖBS mit seinem breiten Wissen.

«Reden ist Silber, Lösungen finden ist Gold»

Schon sehr früh hat sich Georges Müller für ökologische Aspekte interessiert. «Meine Begeisterung für ökologische Fragestellungen und deren Beantwortung war und ist immer noch riesig», erzählt er schmunzelnd. So ist es auch nicht verwunderlich, dass Georges Müller ein Studium an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich mit der Fachrichtung Pflanzenbau und der Vertiefung in Agrarökologie abgeschlossen hat. Nach dem Studium war der Luzerner als Landwirtschaftslehrer und Berater am landwirtschaftlichen Bildungszentrum Willisau tätig. Er habe sich gemeinsam mit seinen Lehrerkollegen dafür eingesetzt, dass Ökologie an der Schule unterrichtet werde. Mit Stolz erzählt er nun: «Wir waren die erste Schule in der Schweiz, welche das Fach Ökologie angeboten hat.» Zwölf Jahre lang war Georges Müller Geschäftsführer der Luzerner Saatzuchtgenossenschaft und Initiant des Forschungsprojekts zum Vergleich verschiedener Landbaumethoden unter Praxisbedingungen. «Mein Interesse während dieser Arbeiten hat sich mehr und mehr in Richtung Ökologie verschoben.» Er hätte sich damals oft gefragt, ob wir Schweizer und Schweizerinnen nachhaltig wirtschaften und ob die Wirtschaft auch in fünfzig Jahren noch funktioniere. «Ökologie ist ein sehr interessantes und wichtiges Feld in unserer Wirtschaft», sagt er bestimmt. Unsere Wunschvorstellungen und die Realität stimmen nicht immer überein. So müssten vernünftige Kompromisse getroffen werden. Die Ökologie sei eine Leitlinie der Natur für uns Menschen.

Fließender Wechsel

Vor exakt zwölf Jahren hat sich Georges Müller selbständig gemacht. Dieser Übergang sei jedoch ein fließender gewesen. Er habe sein Lehrpensum stetig abgebaut und die ArGe Natur & Landschaft gegründet. Es handelt sich dabei um eine Gemeinschaft von Partnern, Biologen sowie Kulturingenieuren. «Mein Arbeitsfeld hat sich von der Landwirtschaft entfernt», meint der sympathische Luzerner. Die ArGe Natur & Landschaft befasst sich mit Projekten zu naturnahem Gewässerbau. Die Revitalisierung der Bäche und Flüsse stehe dabei im Mittelpunkt.

Georges Müller setzt sich sehr für die Entwicklungszusammenarbeit in der Landwirtschaft ein und erzählt von einem

Projekt zur Infrastrukturverbesserung in Georgien. Er sei schon viel in der Welt umhergereist. Aufgrund der anderen Tätigkeiten habe er seine Auslandsaufenthalte auf einen Monat im Jahr gekürzt.

Partnerschaft mit TSM

Persönliche Beziehungen seien ausschlaggebend für die Partnerschaft mit der TSM gewesen. «Für den Fachbereich ökologische naturwissenschaftliche Verantwortung bin ich zuständig», meint er lächelnd. Die ÖBS soll eine Drehscheibe zwischen dem Projekt und den Bauern werden. Die Datenaufbereitung soll einerseits fachlich korrekt, andererseits für den Bauern verständlich und bekömmlich sein. Vom Projekt hat Georges Müller einen sehr guten Eindruck. Es sei eine längst überfällige und sinnvolle Sache, ist der Luzerner überzeugt. Jedoch sei es ein sehr anspruchsvolles Projekt, da viele verschiedene Stellen zusammenarbeiten und so die Kommunikation sehr aufwändig sei.

Blick in die Zukunft

Georges Müller setzt sich zum Ziel, das Projekt ZA-ÖB auf technischer, politischer und fachlicher Ebene zu etablieren und sich den schnell wechselnden Anforderungen anzupassen. «Es ist eine Chance für mich flexibel zu bleiben und spontan reagieren zu können», meint er überzeugend. Es sei spannend, wenn eine Situation aus dem Nichts entstände und man in kurzer Zeit entscheiden müsse wie es weiter gehen solle. Es müssten mehr Kompromisse gefunden werden, ohne das Ziel zu verraten. Georges Müller meint bestimmt: «Ich schätze die Vielfalt des Projektes und möchte die Qualität noch steigern.»

Nationale Datenbank Milch – DBMilch.ch

Was ist DBMilch.ch?

Die Nationale Datenbank Milch (DBMilch.ch) ist ein Projekt der TSM Treuhand GmbH. Das Projekt wurde von der TSM für den Ausstieg aus der Milchkontingentierung und die Reorganisation der Qualitätskontrolle der Verkehrsmilch initiiert.

Das BLW ist der Auftraggeber für den öffentlich-rechtlichen Teil von DBMilch.ch, d.h. für die schweizweite Erhebung der Milchproduktionsdaten und Milchkaufverträge. Der Dienstleistungsauftrag konnte im Jahr 2005 nach intensiven Verhandlungen abgeschlossen werden. Die TSM wird ab dem 1. Mai 2006 demzufolge schweizweit die Milchproduk-



Den Milchfluss im Auge behalten: Mit dem Ausstieg aus der Milchkontingentierung wird ein bedürfnisgerechtes Datenmanagement unumgänglich.

tionsdaten (monatlich eingelieferte Milch je Produzent und Milchkaufverträge zwischen Produzenten und Milchverwertern) erheben und auf DBMilch.ch für die berechtigten Kreise zur Verfügung stellen.

Diese Daten stehen insbesondere als Grundlage für die Umsetzung weiterer Aufträge wie z.B. Milchmengenmanagement und Mitgliederverwaltung mit privaten Organisationen bereit. Die TSM konnte im Jahr 2005 mit verschiedenen namhaften Ausstiegsorganisationen und weiteren interessierten Nutzern der Datenbank die Zusammenarbeit starten. Die Dienstleistungen der TSM im privaten Bereich erstrecken sich dabei vor allem auf das Bereitstellen der Internetapplikation (inkl. Wartung, Service und Betrieb) und die Bewirtschaftung der Stammdaten.

Die TSM wird mit DBMilch.ch ihr Angebot an Milchdaten komplettieren. Ziel ist es Produktions-, Qualitäts- und Verwertungsdaten der Milch in einer Datenbank, bzw. unter einem Dach zu bewirtschaften und für die Milchwirtschaft die Nr. 1 in Sachen Milchdaten zu sein. Die TSM schafft mit DBMilch.ch nach dem Ausstieg aus der Milchkontingentierung die Basis für eine transparente und kostengünstige Milchdatenerhebung und -verwaltung. Durch eine Vereinfachung der heutigen Strukturen wird eine Kosteneinsparung in der Administration der Milchdaten erreicht. Für die Softwareentwicklung konnte ein Vertrag mit der Onsite Partner AG abgeschlossen werden.

Module der DBMilch.ch

Die Nationale Datenbank Milch ist eine Internetapplikation und sie wird in die folgenden Teile gegliedert:

Grundmodule

Stammdatenerfassung und -pflege

- Erfassung und Nachführung via Internet zentral oder dezentral von Produzenten-, Milchkäufer und Verwerterdaten (Namen, Adressen, Betriebsstrukturdaten wie z.B. Kuhzahl, Fläche)

Erfüllung der gesetzlichen Meldepflicht

- Erfassung der monatlich produzierten Milch je Produzent und Milchkaufverträge zwischen Produzenten und Verwertern

Zusatzmodule

Mengenbroker	Dieses Modul ist ein Melde- und Informationssystem des BLW (Mengenbroker), auf welchem die Veränderungen der Basismenge und Kontingentsmenge sowie sämtliche Verschiebungen zwischen diesen Teilmengen gemeldet werden müssen. Das BLW überwacht die eingegangenen Meldungen. Ordnungskonforme Änderungen werden durch den Mengenbroker bestätigt und haben eine automatische Anpassung der Basismenge oder Kontingentsmenge in DBMilch.ch zur Folge.
Milchmengenmanagement	In diesem Zusatzmodul werden die Funktionen entwickelt, welche nötig sind, um das Milchmengenmanagement gemäss den Ausstiegsreglementen der Organisationen umzusetzen. Beispielsweise sind die Funktionen <i>Verwaltung von Gesuchsarten</i> (Kauf Kontingent, Kauf Basismengenanteil, Miete, etc.), <i>Versteigerungen</i> , <i>die Verteilung von Mehrmengen</i> , <i>Mengenabrechnung und Entscheide drucken</i> vorgesehen.
Produzenteninformationssystem	In DBMilch.ch wird den interessierten Milchproduzenten eine Übersicht ihrer Milchdaten bereitgestellt. Beispielsweise ist ersichtlich, wie gross der Basismengenanteil oder das Kontingent ist und wie viel Milch bereits eingeliefert wurde. Zusätzlich zu dieser Ansicht können die Organisationen die Produzentenansicht erweitern, indem sie z.B. Milchgeldabrechnungen und weitere Dokumente für den Produzenten hinterlegen.
Mitgliederverwaltung	Mit diesem Modul können die Organisationen und Verbände ihre Mitglieder verwalten. Konkret sind bspw. die Funktionen <i>Verbands- und Genossenschaftsverwaltung</i> , <i> Fakturierung der Beiträge und weiterer Leistungen</i> und <i>Übergabe der Buchungen an das Rechnungswesen</i> vorgesehen.
Kontingentsmengenmanagement	Die Administrationsstellen Milchkontingentierung können ab dem 1. Mai 2006 die Kontingentsverwaltung auf DBMilch.ch vornehmen. Es sind Funktionen wie <i>Kontingentsabrechnung</i> , <i>Gesuchs- und Entscheidverwaltung</i> und <i>Überträge</i> vorgesehen.
Qualitätskontrolle der Verkehrsmilch	Ab dem 1.1.07 sollen schweizweit die Resultate der Qualitätskontrolle der Verkehrsmilch in DBMilch.ch vorhanden sein. Dieser Bereich wird gemeinsam mit den Prüflaboratorien und dem Bundesamt für Veterinärwesen geplant. Ziel ist es, den Milchproduzenten und Verwertern die Resultate zur Ansicht, Auswertung oder Download zur Verfügung zu stellen. Zudem sollen die Stammdaten gemeinsam mit den Laboratorien gepflegt werden.
Auswertungsplattform	Gemeinsam mit dem BLW ist die Entwicklung einer Auswertungsplattform vorgesehen. Mittels dieser Plattform werden für die Öffentlichkeit allgemeine Statistiken über den Milchmarkt zur Verfügung gestellt. Der berechtigte Benutzer kann individuelle Auswertungen der vorhandenen Milchdaten vornehmen.

Aus der Praxis: Ziegenmilchprodukte aus dem Appenzellerland

In Gonten, am Fusse des Kronbergs, einem schönen Flecken Erde in Appenzell Innerrhoden, liegt der Ziegenmilchverarbeitungsbetrieb der Familie Koch.



Koch's gepflegter Bauernhof

Vor 30 Jahren war der Stall noch voll meckernder und neckischer Ziegen. Damals entschieden sich Albert und Vreni Koch, den Schritt zum Verkauf eines noch unbekanntes Nischenproduktes zu wagen. Beide kannten die gesunde und bekömmliche Zusammensetzung der Ziegenmilch und waren sich einig, dass ein solches Alternativprodukt auf einem breiteren Markt angeboten werden sollte. Bis zu 40 Ziegen wurden täglich von Hand gemolken. Für Albert Koch war es eine Herausforderung, als Meisterlandwirt sein Wissen umzusetzen und sämtliche Ziegenprodukte in Eigenregie zu vermarkten. So hat 1976 die erste homogenisierte und pasteurisierte Ziegenmilch in regionalen Migrosverkaufsstellen und in Detailhandelsgeschäften ihren Platz gefunden. Dank der Migros Ostschweiz, die damals mutig das Produkt als Nischenspezialität einfuhrte, konnte sich die fast vergessene und sehr gesunde Appenzeller Ziegenmilch «rehabilitieren».

Mit Ausdauer und gegenseitiger Stütze erwarb sich die Familie Koch in den folgenden Jahren einen Namen für Qualitätsprodukte der gesunden Ziegenmilch. Verschiedene Anbieter von Ziegenmilchprodukten konnten in der Schweiz und im Ausland vom Wissen und der Erfahrung von Albert Koch profitieren.

Inzwischen hat auch der Ziegenfrischkäse, natur oder in Kräuter eingelegt, seit mehreren Jahren einen gebührenden Platz in den Regalen der Abnehmer. Der Ziegenfrischkä-



Albert Koch beim Käsen

se unterscheidet sich nicht nur in seiner Machart, sondern auch in seinen Präsentationsmöglichkeiten vom traditionellen Ziegenkäse. Es darf durchaus auch Tradition mit Moderne verbunden werden. So ist der Appenzeller Ziegenfrischkäse mit einem Hauch méditerran äusserst vielseitig für die leicht bekömmliche Küche.

Eine neue Generation

Der Pionier der Vermarktung von Appenzeller Ziegenmilchprodukten, Albert Koch, darf heute zufrieden auf sein Lebenswerk zurückschauen, an dem sein Sohn Mathias mit viel Herz und Elan weiterarbeitet. Um den Stall ist es inzwi-



Ziegenmilchprodukte der Familie Koch

schen ruhiger geworden. Der wachsende Verarbeitungsbetrieb braucht die ganze Aufmerksamkeit. Gegenwärtig wird von 20 Lieferanten aus den beiden Appenzell eine Jahresmilchmenge von ca. 150'000 kg zu diversen Produkten verarbeitet. Die Familie Koch präsentiert ihre Produkte regelmässig an Messen, die vom Appenzeller Regionalmarketing organisiert werden. Dort erhält man kompetent Auskunft zum Thema «Rund um die Ziege». Unter der Webseite www.ziegenmilchprodukte.ch findet man interessante Informationen, ansprechende Texte mit ausgewählten Bildern und eine Auswahl von Rezepten.



Mathias Koch widmet sich mit viel Herzblut der Ziegenmilchverarbeitung

Appenzeller Ziege aus Appenzell

Was macht die Ziegenmilchprodukte der Appenzeller Ziege so besonders? Der Kanton Appenzell ist bekannt für seine Einzigartigkeit einer Jahrhunderte alten Tradition und eines vielfältigen Brauchtums. Die auf Vieh- und Milchwirtschaft ausgerichtete, auf kleinen und mittleren Gütern betriebene Landwirtschaft Innerrhodens verharrte bis in die 1930er Jahre in der eigenwilligen Produktionsweise, die auf einer Arbeitsteilung zwischen Bauern und Sennen beruhte. Grosse volkswirtschaftliche Bedeutung kam der Milchverarbeitung auf den überwiegend in Privatbesitz befindlichen Alpen (1899: 167 Alpen mit 3'582 ha Alpfläche) zu. Bis zur Einführung der Milchsammelstellen in den 1930er Jahren wurden die Produkte von Gremplern abgesetzt, meist auf regionalen Märkten. Der Käse wurde auch ins Ausland exportiert. Der Viehbestand (1866: 6'748, 1916: 10'419) erhöhte sich nur

allmählich, da wegen der hohen Kaufpreise für Grossvieh sich im 19. Jahrhundert viele Bauern auf die billigere Aufzucht von Ziegen verlegten. Ziegenmilch und Ziegenmolke, denen eine gesundheitsfördernde Wirkung zugeschrieben wurde, erfreuten sich zwischen 1750 und 1914 in den europäischen Kurorten einer grossen Beliebtheit. Die im ersten Weltkrieg drastisch zurückgehende Nachfrage liess die Ziegenzucht in Appenzell Innerrhodens danach schnell an Bedeutung verlieren (1866: 4'825, 1916: 3'579, 1996: 597, 2004: 400). So ist es nicht verwunderlich, dass die Appenzeller Ziege mit einem schweizerischen Anteil an Ziegen von 4% vom Aussterben bedroht ist.

Ziegenhaltung

Schon vor über 100 Jahren wurde eine Genossenschaft gegründet, die sich für den Erhalt der Appenzeller Ziegenrasse einsetzt. Die meisten Ziegenhalter im Appenzellerland sind traditionelle Ziegenzüchter, deren Vorfahren schon diese eigenwilligen Tiere hielten. Die Besitzer kennen den speziellen Charakter der Ziege und versuchen, sie entsprechend zu halten. Die Appenzeller Ziege ist ein gesundes lebhaftes, konstitutionell kräftiges Tier, das sehr widerstandsfähig und anpassungsfähig ist. Sie wirkt durch ihre feine weisse Haut, ihren zwei «Zötteli» am Hals und ihre mittellangen Haare neckisch weich und hat viel Elan und Schwung in ihrem Wesen. Dieses neckische Tier ist besonders wählerisch und vergisst bei seiner Suche nach Schmackhaftem leicht die Grenzen. Auf den Alpen findet die Appenzeller Ziege eine artenreiche ungedüngte Vegetation, die ihren Bedürfnissen entspricht. Es ist darum nicht verwunderlich, wenn ein Grossteil dieser sympathischen Tiere den Sommer auf den Alpen verbringt. So ist die Appenzeller Ziege von den Appenzeller Bauernhöfen, dem Brauchtum «Öberefahre» und von der Appenzeller Bauernmalerei und dem Landschaftsbild nicht mehr wegzudenken.

Die Familie Koch leistet ihren Beitrag zum Erhalt der Appenzeller Ziege, indem sie ihre Lieferanten motiviert, ihren Ziegenbestand aufrecht zu erhalten oder ihn sogar aufzustoeken. Hoffen wir, dass die Züchter weiterhin gut zusammenhalten und gezielt an der Förderung und am Erhalt dieser Rasse zusammenarbeiten.

Aus der Praxis: LE MARÉCHAL vom Broyetal, ein Käse mit Herz

Anfang einer Geschichte mit Erfolg

Es war im Jahr 1992 als die Käserei in Granges-près-Marnand dem Zentralverband schweizerischer Milchproduzenten einen Bewilligungsantrag einreichte, um seine Käsespezialität Le Maréchal (Hufschmied, gemäss Spitznamen des Käasers) fabrizieren und vermarkten zu dürfen. Zu dieser Zeit entsprach dies einer wahren Herausforderung, da es für eine Dorfkäserei damals doch viel einfacher war nur Unions-Käse, wie z.B. Gruyère, herzustellen. Im Laufe der Zeit stellte sich jedoch der ersehnte Erfolg ein, zur Zufriedenheit der ganzen dynamischen Gruppe (Käser und Milchproduzenten) und der nationalen, ja sogar internationalen Konsumenten. Heute ist der Maréchal eine bekannte und gepriesene Waadtländer-spezialität aus dem Broyetal, die nur aus hochwertiger Milch (aus den Kantonen Waadt und Freiburg) hergestellt wird.

Ein gesundes Nischenprodukt

Le Maréchal unterscheidet sich von den anderen Hartkäsen nicht nur in der Form, der Echtheit und den aromatisierten Kräutern auf der Oberfläche, sondern vor allem von der Herstellungsart.



Die Milchproduzenten haben sich sehr strenge Vorschriften (Pflichtenheft betreffend Tierernährung, Hygiene, etc.) gesetzt, mit dem Ziel, einen möglichst guten Milchpreis zu erzielen sowie Tier und Natur best möglich zu schützen. Zudem ist der Käser dafür besorgt, die gelieferte Milch morgens und abends bis spätestens zehn Stunden nach dem Melken fachgerecht zu verkäsen (also zweimal täglich, 365 Tage pro Jahr). Bei diesem Käse handelt es sich nicht um ein Industrieprodukt, Le Maréchal steht für hohe handwerkliche Fertigkeit; Abrahmen mit Abfehmlöffel, Pressen in Hanftüchern und Holzformen, Reifung und Pflege im Keller von Hand, usw.



In der letzten Zeit entdeckte man die Leinsamen-Verwendung in der Tierfütterung wieder, was vor hundert Jahren noch allgemein verbreitet war. In der Tat hat der Einsatz von Leinsamen im Futter positive Auswirkungen, was auch in Granges-Marnand der Fall ist. Das Konzept «Tradilin» erlaubt es, dem traditionellen Produkt einen Ernährungs-Mehrwert einzuräumen und dies ohne das Aroma oder den Geschmack zu beeinträchtigen. Die günstigen Fettsäuren, die in den Leinsamen enthalten sind, werden in moderaten Mengen dem Milchviehfutter beigegeben. Diese findet man dann in den verschiedenen Produkten (wie z.B. Milch oder Fleisch) und dies ohne eine geruchliche, geschmackliche oder optische Qualitätseinbusse. Verschiedene Studien haben einen positiven Einfluss auf die Risiken des Herzkreislaufs ergeben (Senkung von Cholesterin, Glykämie, Insulinresistenz, etc.).



Einige Zahlen

Was vor gut zehn Jahren als Verrücktheit schien (viele Schwierigkeiten mussten anfänglich überwunden werden), wurde unterdessen zu einem kleinen Erfolg wie es die nachstehenden Fabrikationszahlen (Käsemenge in Tonnen, pro Jahr) aufzeigen:

1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
50	75	100	105	108	122,5	141	145	158	188,5	221,5

Ab 1998 konnte die Gesamtheit der eingelieferten Milch zu Maréchal verkäst werden. Ein anderer besonderer Moment war die Erlangung der Goldmedaille, Kategorie Hartkäse, an der Ausstellung «Käse 96» in Zürich. Durch die Vermittlung von Grossisten konnten in den letzten Jahren sogar einige Mengen von Maréchal-Käse nach Europa und in die USA exportiert werden.

Ausblick und Schlussbemerkungen

Das Jahr 2005 war für den Betrieb der TSM ein Jahr des Umbruchs. Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten stand die Ausarbeitung eines soliden, von der Milchbranche und von der Bundesverwaltung getragenen Konzepts zur Erarbeitung einer nationalen Datenbank. Der Vertrag mit dem BLW betreffend das Projekt DBMilch.ch und den Betrieb dieser Internetauflösung konnte nach intensiven Verhandlungen abgeschlossen werden. Diese Datenbank kann sowohl für das Meldewesen des Bundes wie auch für die privaten Zwecke genutzt werden. Verträge mit den milchwirtschaftlichen Organisationen für die gemeinsame Nutzung der Datenplattform konnten ebenfalls abgeschlossen werden. Durch diese gemeinsame Nutzung der Datenplattform kann sowohl für die Milchwirtschaft wie für die Bundesverwaltung eine kostengünstige Win-Win-Situation erzielt werden.

Neue Wege haben wir beschritten im Projekt Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe. Hier konnten wir uns gegen zahlreiche Mitbewerber durchsetzen und die Verträge abschliessen. Die Zusammenarbeit mit Bundesstellen, Bundesanstalten, Treuhandstellen, Landwirten und weiteren Organisationen war im Bereich der Ökobilanzierungsstelle sehr intensiv.

All unseren Kundinnen und Kunden, Auftraggebenden und Geschäftspartnern danken wir ganz herzlich für die offene, intensive und interessante Zusammenarbeit. Wir freuen uns auf die kommenden Herausforderungen und Chancen auf gemeinsamen, bisherigen und neuen Wegen, die wir Schritt für Schritt begehen wollen.

Die Mitarbeitenden der TSM

Kontakt

Hauptsitz Bern

TSM Treuhand GmbH
Weststrasse 10, Postfach
3000 Bern 6
Telefon 031 359 59 51
Fax 031 359 59 61
Email info@tsmtreuhand.ch
Persönlich vorname.name@tsmtreuhand.ch
Internet www.tsmtreuhand.ch

Aeberhard Walter 031 359 59 62
Käsermeister / Kaufmann
Aeschbacher Ueli 031 359 59 60
Agrokaufmann
Brühlhart Arnold 031 359 59 63
Käser / Kaufmann
Brühlhart Irene 026 496 06 60
Kauffrau
Dasen Gertrud 031 359 59 69
Kauffrau
Flury Carmen 031 359 59 50
Lernende

Glodé Marianne 031 359 59 53
Ing. Agr. ETH
Hahn Eduardo 031 359 59 64
Kaufmann
Haldemann Sheila 031 359 59 54
Kauffrau
Herrera Sonia 031 359 59 62
Kauffrau
Hochuli Simon 031 359 59 65
lic. rer. pol.
Hostettler Mirjam 031 359 59 56
Betriebsökonomin FH
Jenni Michael 031 359 59 68
Ing. Agr. FH
Pürro Hubert 031 359 59 66
Käser / Kaufmann
Schlecht Marianne 031 359 59 58
Kauffrau
Schüpbach Hans 031 359 59 57
Ing. Agr. HTL / lic. iur.
Streit Peter 031 359 59 55
Kaufmann

Aussenstelle Winterthur

TSM Treuhand GmbH
Archstrasse 6, Postfach
8401 Winterthur
Telefon 052 204 07 07/08
Fax 052 204 07 09
Email vorname.name@tsmtreuhand.ch

Brülisauer Johann 052 204 07 08
Kaufmann
Reichmuth Guido 052 204 07 07
Kaufmann

Aussenstelle Lausanne

TSM Treuhand GmbH
Chemin du Petit-Flon 21, Postfach
1052 Le Mont-sur-Lausanne
Telefon 021 644 22 81/82
Fax 021 644 22 40
Email vorname.name@tsmtreuhand.ch

Cavalera Lina 021 644 22 82
Kauffrau (italienisch/französisch)
Gribi Carine 021 644 22 81
Kauffrau (französisch)
Lanzrein Johannes 021 644 22 82
Kaufmann (französisch/deutsch)